

Kurz nach der Bekanntgabe seines Wahlsieges wandte sich der neugewählte Präsident Premadasa über Funk und Fernsehen an das Volk. Auszüge aus seiner kurzen Rede:



"Dies ist ein großer Sieg für freie Wahlen. Die Stimme des Volkes hat nicht vor der Brutalität kapituliert... Wir alle sind sehr erleichtert, daß die Vernunft über den Terror gesiegt hat. Heute können nicht nur die Gewinner, sondern auch die Verlierer den Sieg der Demokratie in Sri Lanka feiern... Frau Sirimavo Bandaranaike und Herr Ossie Abeygoonasekera sind nicht mehr länger meine Rivalen. Für mich sind sie zwei Mitbewerber, die dem Volk eine alternative Politik präsentiert haben. Schließen wir uns zusammen, um jegliche Bitter-

keit nach der Wahl zu verhindern. Die Stärke unseres Sieges liegt in unserer Fähigkeit, diejenigen zu schützen, die gegen uns sind. Ich appelliere an alle, provokative Aktivitäten zu unterlassen. Wir haben hart gekämpft. Laßt uns nun gemeinsam noch härter kämpfen, um Angst und Armut zu besiegen. In diesem Moment wende ich mich im Namen meiner Landsleute an all jene, die immer noch keine demokratischen Verhältnisse akzeptieren. Bitte entscheiden Sie sich bald. Bei den anstehenden Parlamentswahlen haben Sie noch einmal eine Gelegenheit dazu. Ich stehe jederzeit für Verhandlungen, die einer praktikablen Lösung dienen sollen, zur Verfügung... Diese Wahl war auch eine Botschaft des Volkes. Sie zeigt, daß auch das Volk die Güterknappheit beenden will, daß es Entwicklungsanstrengungen billigt, die von der Regierung der UNP verfolgt werden, daß es unsere Politik, die die Armut lindern soll, unterstützt... Es gibt keinen Platz für die Politik des Terrors im Tempel der Demokratie. Diejenigen, die sich an den Wahlen beteiligt haben, wurden bedroht und attackiert. So etwas muß und wird aufhören... Das Volk hat gesprochen, seine Stimme ist deutlich, unser Mandat gilt in der gesamten Nation, unsere Sache ist gerecht... Lassen Sie mich dem Wahlleiter und all denen danken, die ihm geholfen haben, diese kritische Präsidentschaftswahl abzuhalten. Sie haben den Sieg freier Wahlen sichergestellt. Mein Dank gilt auch allen, die für mich gestimmt und all jenen, die für mich gearbeitet haben. Wir stehen tief in der Schuld des tapferen und friedliebenden Volkes von Sri Lanka. Es bewies seinen Einsatz für die Demokratie. Dabei riskierte es sein Leben. Wir verbeugen uns vor allen, die zum Schutz der Freiheit ihr Leben opferten oder verletzt wurden. Nur wenn wir alles tun, um die Demokratie zu bewahren, war das Opfer dieser Leute nicht umsonst... Ich werde alle meine Versprechen, die im Manifest der UNP festgeschrieben sind, halten...". (Übersetzung: Karin Beckmann)

Für Ranasinghe Premadasa war die niedrige Wahlbeteiligung im ländlichen Süden, der Hochburg von Frau Bandaranaike, günstig. In den beiden größten Städten, Colombo und Kandy, lag er trotz hoher Wahlbeteiligung weit vor seiner Konkurrentin. Ein wichtiger Faktor für den Sieg war das Wahlverhalten der indisch-tamilischen Plantagenarbeiter in der Zentralprovinz. Wie schon bei anderen Wahlen hatte der einflußreiche Führer der Plantagenarbeiter, S. Thondaman, die Unterstützung für Premadasa sicherstellen können. Hinzu kam eine in letzter Minute zustandegekommene stille Allianz mit dem Führer des 'Moslem Congress' (SLMC), M.H.M. Ashraff, die sich vor allem auf das Wahlverhalten der moslemischen Minderheit im Osten auswirkte.

Beobachter hatten im Vorfeld die Wahl als "die wichtigste in der Geschichte" der 1948 von den Briten in die Unabhängigkeit entlassenen Republik bezeichnet. Für Sirimavo Bandaranaike war sie sogar die "letzte Gelegenheit zum Erhalt der Demokratie". Insgesamt

waren 40.000 Polizisten, Tausende von Soldaten und para-militärische Einheiten aufgeboten; in den tamilischen Gebieten kamen zusätzlich indische Truppen zum Einsatz.

Der blutigste Wahlkampf

Es war der blutigste Wahlkampf in der Geschichte des Landes. Drohungen, Einschüchterungen, Bombenanschläge, Morde und andere Varianten von politisch motivierten Störversuchen waren an der Tagesordnung. Alleine in der Zeit zwischen Mitte November und dem Wahltag mußte die Polizei weit über 400 Morde in den südlichen und 69 in den nördlichen und östlichen Landesteilen registrieren. Am Wahltag kam es in der Süd-, Nordwest-, Nordzentral- und Zentralprovinz zu zahlreichen Zwischenfällen, bei denen erneut mindestens 30 Menschen ums Leben kamen. Im südöstlichen Monaragala Distrikt konnten 49 Wahllokale erst gar nicht geöffnet werden, weil die Wahlaufsicht die einzelnen Orte nicht erreichen konnte.